

Leserbrief

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir freuen uns über Ihre Briefe. Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, dass sich die Redaktion bei langen Zuschriften Kürzungen vorbehält. Für die Ausgabe Friedrichshafen gilt eine Beschränkung auf 60 Zeitungszeilen (pro Zeile etwa 35 Anschläge). Leserzuschriften stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar. Aus presserechtlichen Gründen veröffentlichen wir anonyme Zuschriften grundsätzlich nicht. Teilen Sie uns deshalb bitte immer Ihren vollen Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer mit. Und unterschreiben Sie den Leserbrief. **Ihre SZ-Redaktion**

Demos nicht missbrauchen

Zur Demonstration der Bürgerinitiativen zum Thema B 31:

Die Versammlungsfreiheit ist ein wesentliches Gut unserer liberalen Demokratie. Ohne Frage, jeder Gruppierung sei zugestanden, ihre Meinung öffentlich auf der Straße kundzutun. Aber zu jeder Freiheit gehört auch Verantwortung. Dieser Verantwortung werden die Bürgerinitiativen der Seegemeinden derzeit nicht gerecht. Ihnen geht es nicht darum, ihre Meinung mittels einer Demonstration kundzutun, sondern scheinbar eine Region ins (Verkehrs-)Chaos zu stürzen. Damit missbrauchen sie dieses so wichtige Instrument der liberalen Demokratie – die Versammlungsfreiheit. Touristen und die Bürgerinnen und Bürger der „Hinterlandgemeinden“ sollen mit dieser Aktion in Geißelhaft genommen werden – auf nichts anderes zielt diese Aktion ab. Wie soll das weitergehen? Sollen daraus Rivalitätskämpfe werden? Sollen so die Urlauberinnen und Urlauber für die nächsten Jahre vergarult werden? Ich hoffe nicht. Diese Demonstration ist wenig durchdacht und um ehrlich zu sein: Sie wird niemandem im Regierungspräsidium beeindrucken, denn dort werden andere Fakten entscheidend sein.

Nun aber noch etwas Grundsätzliches. Was mich erschreckt, ist die Aggressivität der Bürgerinitiativen der Gemeinden Hagnau, Immenstaad und Stetten. Diese Demo ist nur ein Beispiel dafür, dass diese Menschen sich scheinbar nicht mehr im Griff haben. Dies war schon bei den Infoveranstaltungen des Regierungspräsidiums auffällig. Kommen wir letzten Endes doch mal zu den Fakten. Es sind doch gerade die Seegemeinden, die vom Tourismus profitieren. Natürlich profitieren auch die ein oder anderen „Hinterlandgemeinden“, aber die großen Profiteure des Bodenseetourismus sind nun mal die Seegemeinden.

Der Tourismus bringt viel Verkehr mit sich, das stimmt. Aber ich kann mir nicht nur die Rosinen pikieren. Die Touristen sollen an den See kommen, die Gemeinden dort davon profitieren, aber die Verkehrslast sollen andere tragen?! Ernsthaft? Das ist ja so, als würde man auf eine Grillparty gehen, nichts mitbringen, sich den Bauch vollschlagen und schnell gehen bevor aufgeräumt wird. Außenstehende würden vermutlich von einem asozialen Verhalten sprechen. Soweit möchte ich nicht gehen, denn es gibt schon genügend, die unnötig die Stimmung anheizen und ihren privaten Krieg führen. Daher rufe ich die Bürgerinitiativen der Gemeinden Hagnau, Immenstaad und Stetten auf, zur Sachlichkeit zurückzukehren und wieder mithilfe kreativer Aktionen ihre Meinung kundzutun, nicht mit erpresserischen Mitteln. Das schadet unserer aller Verständnis einer liberalen Demokratie und der produktiven Auseinandersetzung bei Uneinigkeiten. Frederic Striegler, Hundweiler/Markdorf

Gartenhütte gerät in Brand

MARKDORF (sz) - Die Freiwillige Feuerwehr Markdorf, der Rettungsdienst sowie die Polizei wurden am Sonntag gegen 22.15 Uhr zu einer brennenden Gartenhütte in die Breitwiesenstraße alarmiert. Dem 57-jährigen Grundstückseigentümer gelang es noch vor Eintreffen der Einsatzkräfte, den Brand selbstständig zu löschen. Verletzt wurde laut Polizeibericht niemand.



Bei Peniche an der portugiesischen Küste finden der Bulli „Willi“ und seine Bewohner einen schönen Platz zum Übernachten.

FOTOS: PATRICK SCHOLZ

In Portugal wird Bulli „Willi“ zum Tonstudio

Patrick Scholz und Lisa Nuber treffen auf mobile Musiker und nehmen spontan ein Album auf

SALEM (sz) - Der Salemer Fotograf Patrick Scholz und seine Freundin Lisa Nuber fahren gemeinsam mit ihrem Hund Oskar im VW Bus durch Europa. Von unterwegs unterstützen sie auf verschiedene Weise soziale Projekte. In unregelmäßigen Abständen berichten sie in der „Schwäbischen Zeitung“ von ihren Erlebnissen.

Nachdem wir drei Monate im wunderschönen Marokko verbracht haben, rollen wir in unserem Bulli erst einmal die portugiesische Südküste entlang und sind direkt überwältigt von der wunderschönen Landschaft. Die zerklüftete Steilküste, welche bis zu 120 Meter aus dem Meer herausragt, wird immer wieder



Portugals Küste bewegt die Reisenden dazu, länger zu bleiben als geplant.

von tollen kleinen Buchten unterbrochen. Die weißen Sandstrände laden nicht nur zum Baden, sondern Dank der perfekten Wellen auch zum Surfen ein.

In der Nähe von Sagres finden wir die kleine Bucht des Praia do Barranco. Dort bleiben wir erst einmal für ein paar Tage und verbringen die Abende zusammen mit anderen Reisenden an wunderschönen Lagerfeuern, wo wir den Musiker Marc le Pieres aus Frankreich kennenlernen. Als er seine Gitarre auspackt und anfängt, gemeinsam mit seiner Freundin Gabrielle zu singen, kommen wir aus dem Staunen gar nicht mehr raus und merken schnell – hier soll unser

nächstes soziales Projekt entstehen! Schon auf Patricks Radreise, welche ihn unter dem Namen „Social Cycling“ von 2015 bis 2017 vom Bodensee nach Indonesien geführt hat, entstanden zwei Alben mit Straßenmusikern.

Mit einem mobilen Audiorekorder können so auf einfache Weise Musikaufnahmen unterwegs gemacht werden. Der Musiker bekommt die Aufnahmen zur Vervielfältigung und kann sich so ein bisschen Geld durch den Verkauf seiner Musik dazuverdienen. Wir bekommen im Gegenzug dafür die Rechte, die Musik ebenso zu verkaufen, und stecken das damit verdiente Geld in soziale Projekte. Im Fokus steht dabei das Barnabas Children Centre in Kenia.

Als wir Marc le Pieres von unserem Projekt und der Idee, ein Album mit ihm zur Unterstützung von Hilfsprojekten aufzunehmen, erzählen, ist er sofort Feuer und Flamme und wir nehmen noch am selben Abend zwei wunderschöne Songs direkt am Lagerfeuer auf. Am nächsten Tag verwandeln wir unseren Van „Willi“ in ein Tonstudio und nehmen acht weitere Songs mit ihm, Gabrielle und einem weiteren Musiker in unserem Van auf. So ist in Südportugal ein unglaublich schönes Album entstanden, mit dem wir am Hilfsprojekt in Kenia sicherlich viele tolle Projekte



Der Van wird zum Tonstudio: Patrick Scholz nimmt spontan acht Songs mit Marc le Pieres aus Frankreich auf.

umsetzen können. In den nächsten Wochen werden die Aufnahmen noch digital optimiert und dann zugunsten des Barnabas Children Centre zum Verkauf stehen.

Nachdem wir das Tonstudio wieder abgebaut haben, fahren wir die Küste immer weiter entlang nach Norden, wo wir noch super schöne Tage in den beiden Surfmekkas Ericeira und Nazaré verbringen. Drei bis vier Wochen hatten wir geplant, in Portugal zu verbringen – am Ende sind es doch fast zwei Monate. Wir sind wahnsinnig begeistert von die-

sem Land, den Wellen und den Menschen und freuen uns schon, wenn wir eines Tages wieder nach Portugal zurückkommen.

In den kommenden Wochen werden wir einige Zeit in Galizien in Spanien verbringen und dann die Küste entlang Richtung Frankreich rollen.

Weitere Informationen und Bilder gibt es im Internet unter www.social-traveling.de Instagram: [_social_traveling_](https://www.instagram.com/social_traveling_)

„Verhältnismäßigkeit muss abgewogen werden“

Meersburger Initiativkreis äußert in einem offenen Brief an Landrat Lothar Wölfle Unverständnis über Sperrung der B 31 für Demonstration der Bürgerinitiativen

MEERSBURG (sz) - Der Meersburger Initiativkreis (MIK) hat einen offenen Brief an Landrat Lothar Wölfle geschrieben. Darin äußern die Mitglieder ihre „Verwunderung und ihr Unverständnis“ über die Entscheidung, „den Bürgerinitiativen aus Hagnau, Immenstaad und Stetten eine dreistündige Totalsperrung der B 31 in Hagnau zur Durchsetzung der C 1.1-Variante zu erlauben, die Hagnau überhaupt nicht und Immenstaad sowie Stetten nur unwesentlich berührt, dafür aber Markdorf/Ittendorf und Meersburg umso mehr“.

Obwohl die Initiative das „Demonstrationsrecht für ein hohes Gut“ halte, verweist sie in ihrer Stellungnahme darauf, dass dabei „die Verhältnismäßigkeit gegenüber den Einschränkungen abgewogen werden“ sollten, die Unbeteiligte dadurch erfahren.

Nach Meinung des MIK ist diese in diesem Fall nicht gewahrt, denn die Aktion „dient dazu, Druck auf das Regierungspräsidium Tübingen (RPT) auszuüben, eine bestimmte Trassenvariante, nämlich die C 1.1-

Variante, schon jetzt verbindlich festzulegen, ohne die laufenden Untersuchungen abzuwarten“.

Da derzeit in drei Korridoren mögliche Trassen ergebnisoffen untersucht werden, wird das RPT erst nach einem auch für alle Beteiligten transparenten Abwägungsprozess eine Linie vorschlagen, die „sicherlich auch nicht konfliktfrei ist“. In diesem Stadium der Planung eine der Hauptverkehrsachsen am Bodensee für mehrere Stunden zu sperren und „unbeteiligte Verkehrsteilnehmer und Anwohner in Geiselhaft zu nehmen“, hält die Initiative für völlig überzogen. Denn nach Aussage der Hagnauer Organisatoren gehe es bei der geplanten Aktion nicht um Grundsätzliches oder überörtlich Relevantes, sondern einzig um die Mobilisierung der eigenen Bevölkerung für die C 1.1-Trasse.

Der MIK bedauere, dass der Landrat es zulasse, dass „eines publikums- und pressewirksamen Effekts wegen viele unbeteiligte Verkehrsteilnehmer an diesem Tag mehrere Stunden im Stau stehen müssen und die An-

wohner von Ittendorf, Markdorf und Kluffern durch den Umleitungsverkehr noch zusätzlich belastet werden“. Der Landrat schaffe dadurch einen Präzedenzfall, der ähnliche Aktionen im weiteren Verlauf des Planungsprozesses provoziere, heißt es weiter in dem offenen Brief an den Landrat.

Außerdem werde durch diese Aktion der Dialogprozess „ad absurdum geführt“, der gerade zum Austausch von Information, Argumenten und zu sachbezogener Diskussion eingeführt wurde, um später eine größtmögliche Akzeptanz der vom RPT vorgeschlagenen Linie in der Bevölkerung zu werben. Dazu trage eine solche Demonstration laut MIK mit einseitiger Information und Vorfestlegung sicherlich nicht bei.

Abschließend formulieren die Unterzeichner Rudolf Landwehr und Hans-Heinrich Gerth die Bitte an den Landrat, seine Genehmigung einer dreistündigen Totalsperrung der B 31 nochmals zu überdenken und „auf ein den Zweck angemessenes Maß zu beschränken“.

„Entlastung funktioniert nicht auf zwei Spuren“

CDU nimmt bei Besuch des Unternehmens Carbo Fibretec Stellung zur Ortsumfahrung Markdorf

MARKDORF/BODENSEE-KREIS (sz) - Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung (MIT) ist die Vertretung der mittelständischen Wirtschaft innerhalb der CDU. Der MIT-Kreisverband Bodensee hat sich am Rande eines Besuchs der Firma Carbo Fibretec für das bereits fertig geplante Kreisstraßenprojekt zur Entlastung Markdorfs ausgesprochen, dem vor wenigen Wochen 9,5 Millionen Euro an Landeszuschüssen zugesagt wurden, heißt es in einer Pressemitteilung der CDU.

Das Friedrichshafener Unternehmen Carbo Fibretec stellt Produkte aus Faserverbundwerkstoffe her, zum Beispiel Hochleistungsfahräder für den Rennsport und Semi-Profis und solche für die Luft- und Raumfahrt. Inhaber Erhard Wissler betonte bei dem Besuch die Wichtigkeit funktionierender Ost-West-Verbindungen für die Wirtschaft vor Ort und damit für sichere Arbeitsplätze, heißt es weiter. „Eine Entlastung des städtischen Kernbereichs Markdorf, das Halten der Einwohnerschaft im Siedlungsraum Markdorf, die Ver-

meidung also der Zersiedlung ländlicher Bereiche, sowie die Anbindung der Autobahnen westlich des Bodenseekreises mit der A 81 und östlich mit der A 96 funktioniert nicht allein auf einer zweispurigen B 31 nach grüner Vorstellung“, sagte MIT-Kreischef Hartmut Kräwinkel.

Thesen via Social Media

Dies ist auch die feste Überzeugung des CDU-Kreisvorsitzenden und neugewählten Kreisrats Volker Mayer-Lay. „Dass sich ausgerechnet die Grünen vor Ort dagegen sperren, Abgase und Stau aus dem bewohnten Bereich herauszubekommen, kann man niemandem erklären“, sagte Mayer-Lay.

Der MIT-Kreisverband Bodenseekreis veröffentlicht derzeit Thesen zum Umgang mit Grundlagenprojekten auf ihren Social-Media-Kanälen und will damit die Bevölkerung mit Fakten und wirtschaftlich sowie sozial- und umweltverträglichen Lösungsansätzen vertraut machen, heißt es abschließend in der Mitteilung der Partei.